

Die Teufel sind los

Inklusive Fußballmannschaft aus Ganderkesee bestritt erstes Spiel in der 5. Kreisklasse/Viele positive Reaktionen

Das erste Pflichtspiel in der 5. Fußball-Kreisklasse endete für den SC Rote Teufel Ganderkesee mit einer 0:9-Niederlage gegen den SV Tur Abdin III, doch das war nebensächlich. Wichtiger als das Ergebnis war die Tatsache, dass nun nach langen Planungen eine Mannschaft mit behinderten und nicht-behinderten Fußballern am regulären Spielbetrieb teilnimmt. Ein Projekt, das wohl in ganz Deutschland seinesgleichen sucht.

VON CHRISTOPH BÄHR

Ganderkesee-Bookholzberg. Es war Sonntag, 11 Uhr, als in Bookholzberg auf dem Platz am Ammerweg lokale Fußballgeschichte geschrieben wurde. Eine inklusive Mannschaft bestritt ihre erste Partie im regulären Spielbetrieb der 5. Kreisklasse. Ein Novum in Niedersachsen. Dass der SC Rote Teufel Ganderkesee bei seinem Debüt gegen den SV Tur Abdin III eine deftige 0:9 (0:2)-Niederlage kassierte, war dabei eher nebensächlich. „Ich glaube, dass wir nun sogar bundesweit einzigartig

„Ich glaube, dass wir sogar bundesweit einzigartig sind.“

Trainerin Jutta Lobenstein

sind“, sagt Jutta Lobenstein, die Trainerin der Roten Teufel. Die 58-Jährige verfolgt schon seit Jahren das Ziel, ein Team mit behinderten und nicht-behinderten Spielern in den Ligabetrieb zu integrieren. Der erste Versuch scheiterte an den Statuten, doch Lobenstein gab nicht auf und gründete schließlich im April den eingetragenen Verein SC Rote Teufel (wir berichteten). Damit waren die Voraussetzungen für den Start in der untersten Spielklasse erfüllt.

Seitdem bastelte die Trainerin an einem Kader, bei dessen Zusammenstellung weniger der Leistungs- als vielmehr der Inklusionsgedanke im Vordergrund stand. Das rund 20 Spieler umfassende Aufgebot der Roten Teufel setzt sich zum großen Teil aus Fußballern mit mentalen Handicaps zusammen, die zuvor für die Mannschaft der Lebenshilfe Delmenhorst/Landkreis Oldenburg in der Behinderten-Fußball-Liga Niedersachsen aufliefen. Daneben sind im Sommer vier Akteure ohne Behinderung



Nach vielen Trainingseinheiten ging die Saison für die Fußballer des SC Rote Teufel Ganderkesee am vergangenen Sonntag los: Sie bestritten ihr erstes Spiel in der 5. Kreisklasse und sorgten für ein Novum. Zum Team gehören nämlich behinderte und nicht-behinderte Spieler. FOTO: INGO MÖLLERS

zu den Roten Teufeln gestoßen. „Mehr sollten es erstmal nicht sein, damit die Behinderten in der Überzahl bleiben“, berichtet Lobenstein. Die vier Zugänge stehen zudem nicht alle zugleich auf dem Platz, sondern wechseln sich ab. „Sie sollen eine Unterstützung für unsere behinderten Spieler sein und sie etwas lenken. Das klappt wunderbar“, schildert Lobenstein.

Dass die Roten Teufel das Zeug dazu haben, in der 5. Kreisklasse mitzuhalten, haben sie trotz der hohen Niederlage gegen Tur Abdin III phasenweise gezeigt. Zur Halbzeit lagen sie lediglich mit 0:2 hinten, brachen dann jedoch bei tropischen Temperaturen nach dem Seitenwechsel ein. „Die Jungs haben bisher fast nur auf dem Klein-

feld gespielt. Für 90 Minuten auf dem Großfeld fehlt ihnen noch die Ausdauer“, weiß Lobenstein. Bei den Trainingseinheiten, die einmal pro Woche angesetzt sind, will die Sozialpädagogin deshalb in nächster Zeit verstärkt auf Konditionsübungen setzen.

Dennoch ist der 58-Jährigen bewusst, dass noch einige weitere, möglicherweise deutliche Niederlagen folgen könnten. Lobensteins wichtigste Aufgabe ist daher, ihre Spieler trotzdem bei Laune zu halten. „Wir haben im Vorfeld sehr intensive Gespräche geführt. Allen ist klar, dass wir nicht mehr von Sieg zu Sieg eilen wie in der Behinderten-Liga.“ Das Saisonziel der Roten Teufel fällt dementsprechend beschei-

den aus: „Wir wollen nicht Letzter werden“, gibt Lobenstein vor. Klar ist aber: „Auf gar keinen Fall werden wir zurückziehen. Ganz egal, wie die Serie läuft.“

Schließlich ist das Projekt SC Rote Teufel langfristig angelegt. Das erste Pflichtspiel ist nun absolviert, bald sollen das erste Tor und der erste Punkt folgen. „Wir wollen uns in der 5. Kreisklasse etablieren und ein Zeichen für Inklusion setzen“, betont Lobenstein. Die Erfahrungen, die sie mit ihrer einzigartigen Fußballmannschaft gesammelt hat, machen der Trainerin Mut: „Die Reaktionen der anderen Teams auf unsere Teilnahme am regulären Spielbetrieb sind durchweg großartig. Es war bisher nicht eine abfällige Bemerkung zu hören.“